

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben und Ihr Interesse an unserer Berichterstattung über die "Neue Medizin", die ich aufmerksam gelesen habe. Sie haben sich mit unserer Berichterstattung kritisch auseinandergesetzt. In der Tat haben uns so viele Zuschriften erreicht, dass es uns nicht möglich ist, auf jede Anfrage individuell zu antworten.

Trotzdem möchte ich zu einigen Punkten, die von Ihnen angesprochen wurden, auf diesem Wege kurz Stellung nehmen.

Den Vorwurf, der Beitrag sei unprofessionell, einseitig und reißerisch, teilen wir nicht.

Wir haben im Film sowohl die Vertreter der "Neuen Medizin", als auch einen Vertreter der Schulmedizin zu Wort kommen lassen. In der Person von Frau Dr. Berbuer treffen beide "Schulen" in einer Person zusammen, sodass sie von uns als qualifizierte Auskunftsperson befragt wurde.

Die häufig kritisierte hohe Mortalität durch die Krebsbehandlung der Schulmedizin, z.B. durch Chemotherapie, kann von uns nicht geteilt werden. Wir verweisen auf einen Bericht der Süddeutschen Zeitung vom 18. November 2002. Wörtlich heißt es dort: "Menschen mit Hoden- oder Schilddrüsenkrebs können dagegen recht zuversichtlich in die Zukunft schauen. Fast 90 Prozent von ihnen leben Brenners Berechnungen zufolge noch 20 Jahre nach der Diagnose. Bei Hautkrebs betragen die Überlebenschancen mehr als 80 und bei Brustkrebs 65 Prozent. Von den Patienten mit Dickdarm- oder Nierenkrebs lebt nach 20 Jahren noch jeder zweite."

Der häufig formulierte Vorwurf die Redaktion oder die Autoren würden von der Pharma-Industrie gesponsort, ist ebenso pauschal wie absurd. Anscheinend wird er nur mangels besserer Argumente erhoben.

Wer behauptet, schwerste Krankheiten heilen zu können und damit Menschen in verzweifelter Lage Hoffnung macht, steht in der Bringschuld seine Behauptungen auf dem höchsten Stand der Wissenschaft zu beweisen. Sollte die "Neue Medizin" solche Beweise liefern, werden wir uns selbstverständlich unvoreingenommen damit auseinandersetzen.

Ich danke Ihnen für die Mühe, uns zu schreiben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Gottlob Schober  
Redaktion REPORT MAINZ